



Ein Naturtagebuch auf dem Land?

// Der Titel mag auf den ersten Blick verwundern, denn wo, wenn nicht auf dem Land, außerhalb der Städte, ist denn heute noch Natur zu finden? Doch ein genauerer Blick auf die ländliche Natur lohnt und zeigt, dass unsere heutige Kulturlandschaft gar nicht so vielfältig ist wie gedacht. Sattgrüne Fettwiesen ohne Blumen, Äcker, die ohne Wildstreifen bis an den Straßenrand reichen, Feldpflanzen in Monokultur – eine artenreiche Landschaft für kleine Naturforscher/innen sieht anders aus. Dass es dennoch möglich ist, hier Geschichten für ein spannendes Naturtagebuch zu entdecken, beweisen jedes Jahr aufs Neue einige der fast zehntausend Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, die alleine, in Kleingruppen oder als ganze Schulklasse ihre Beobachtungen und Erlebnisse in der ländlichen Natur in einem Naturtagebuch dokumentieren und damit am Bundeswettbewerb Naturtagebuch der BUNDjugend teilnehmen. Eltern, Lehrer/innen und Gruppen-

leiter/innen, die Kinder ermuntern – vielleicht mit Hilfe der nachfolgend vorgestellten Anregungen – ein Naturtagebuch auf dem Land zu entwickeln, werden überrascht sein, mit welcher Kreativität und welchem Entdeckergeist Kinder die Vielfalt der Natur an Stellen entdecken, die auf den ersten Blick öde wirken. Die Erkenntnisse über die besonderen Fähigkeiten von Lebewesen, sich an unwirtlichen Stellen anzusiedeln, aber auch über die unglaubliche Anzahl von Arten, die schon in kleinen Lebensräumen wie Hecken oder Streuobstwiesen vorkommen, können Kinder begeistern. Und ebenso werden Kinder hier deutlich erleben, welche Veränderungen sie selbst durch scheinbar kleine Taten wie das Aufstellen einer Nisthilfe bewirken können. So werden aus eintönigen Flecken Horte des Lebens – und Ausgangspunkte für aufregende Naturtagebücher. Und sie schaffen so ein wichtiges Bewusstsein dafür, dass die ländliche Natur sich nicht der industriellen Landwirtschaft unterwerfen muss, sondern in der Vielfalt ein Wert an sich steckt.



Der Wettbewerb Naturtagebuch

Die Rahmenbedingungen

Der Wettbewerb Naturtagebuch wird jedes Jahr von der BUNDjugend und deren Maskottchen Manfred Mistkäfer ausgerufen. Er motiviert seit 1993 Kinder dazu, ein Stück Natur über einen längeren Zeitraum zu beobachten und dortige Veränderungen zu dokumentieren. Gruppen, Klassen, Einzel- oder Geschwisterkinder zwischen acht und zwölf Jahren können daran teilnehmen. Eine Fachjury prämiert die besten Naturtagebücher jeden Alters sowie die besten Gruppen- und Klassentagebücher mit attraktiven Forscherpreisen im Gesamtwert von mehreren tausend Euro.

Zusätzlich zum Bundeswettbewerb gibt es die Möglichkeit, auch auf Landesebene zu gewinnen.

Einsendeschluss für das Naturtagebuch ist der 31. Oktober jeden Jahres.

Der Wettbewerbsbeitrag

Geignet ist jede Entdeckung und Erforschung bereits vorhandener Natur in Wohnortnähe (wie z. B. eine Hecke am Wegrand, ein Ackerrandstreifen, ein Streuobstbaum oder das

Leben auf einer Wiese). Ebenso ist es möglich, die Natur beispielsweise durch Nisthilfen, Totholzstapel oder das Aussäen von Blumen zu bereichern, deren Entwicklung dokumentiert werden kann. Die Kinder sollen ihre Beobachtungen über einen möglichst langen Zeitraum beschreiben, messen, fotografieren usw. und daraus ein Naturtagebuch zusammenstellen.

Die Gestaltung

Schön ist es, wenn die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen auf möglichst vielfältige Weise von den Kindern präsentiert werden: Schreiben, Malen, Zeichnen, Fotografieren, Filmen, Dichten, Comics erstellen, Gesänge aufnehmen, Sammeln, Pressen oder Einkleben von Fundstücken – alles ist möglich. Auf Umweltverträglichkeit (z. B. Recyclingpapier) sollte dabei geachtet werden. Damit sich die Wettbewerbsjury ein Bild von den Teilnehmer/innen und deren Motivation machen kann, sollten Name, Alter, Motivation, Thema und ein Inhaltsverzeichnis im Naturtagebuch nicht fehlen.



„Die Natur liegt uns sehr am Herzen. Wir lieben es, über Wiesen zu laufen, an Teichen und Bächen zu spielen und zu beobachten. Jedes kleine Tier hat seine Besonderheit. Interessiert nehmen wir einige genauer unter die Lupe. Wir erleben die Natur und ihre Veränderungen zu jeder Jahreszeit. Wir haben viel aus der Natur erfahren und sind trotzdem noch neugierig geblieben.“
// Gruppe Kichererbsen



Entdecke die Natur auf dem Land – Beobachtungsräume und Entdeckertipps

Mehr als nur Mais und Weizen – der Lebensraum Acker

„Die Pflanzen sind jetzt etwa 30–40 cm groß. Es bilden sich immer mehr Blätter. Heute habe ich außerdem verschiedene Tiere auf dem Feld gesehen. Einen Regenwurm, ein paar Feuerwanzen und ganz viele Marienkäfer.“

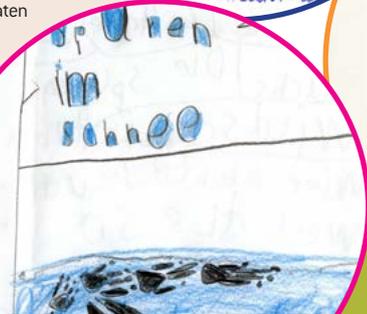
// Lara Celina, 10 Jahre

// Bevor Äcker zum Opfer der modernen Landwirtschaft wurden, waren sie Lebensraum einer reichen Flora und Fauna. Wildkräuter wie Kornblume, Klatsch-Mohn und Kamille waren über Jahrhunderte hinweg bunte Begleiter der Nahrungsmittelproduktion auf den Äckern. Mit der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft kehrte jedoch vielerorts Eintönigkeit ein: Feldfrüchte werden in Monokulturen kultiviert, Spritzmittel großflächig eingesetzt und Rückzugsgebiete in Ackerland verwandelt. Das ließ viele Arten sehr selten werden. Hoffnung liegt in der zunehmenden Zahl von ökologisch arbeitenden Betrieben: Durch Wechsel in der Fruchtfolge und den Verzicht auf die massenhafte Anwendung von Pestiziden bekommen Tiere und Pflanzen wieder eine Chance, die andernorts vom Aussterben bedroht sind. Hier werden die Augen der kleinen Naturforscher/innen besonders hell leuchten, doch so oder so lassen sich auf und an Äckern genügend spannende Entdeckungen machen, um ein tolles Naturtagebuch zu füllen.



Ein Feld im Lauf der Jahreszeiten

Die Pflanzen auf dem Acker in deiner Nähe bieten sich für dich als spannendes Forschungsobjekt an. Besonders gut klappt dies, wenn der Bauer dir erlaubt, auf dem Feld ein kleines Stück abzustecken und regelmäßig zu untersuchen. Wie lange dauert es, bis die Pflanzen nach der Aussaat keimen? Wachsen alle Sämlinge gleich schnell? Dünge eine Hälfte deines abgesteckten Bereichs regelmäßig, die andere nicht! Welche Unterschiede im Wachstum stellst du fest und welche Ursachen haben diese? Wie sehen die Blüten aus? Werden sie von Insekten oder vom Wind bestäubt? Was passiert im Herbst auf dem Feld, nachdem es abgeerntet wurde? Im Winter verraten Spuren im Schnee, wer auf dem abgemähten Feld Erntereste als Nahrung gesucht hat. Welche findest du und zu wem gehören sie?





Der Saum hat's in sich

Oftmals unscheinbar und doch von unschätzbarem Wert für die Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft sind Ackerrandstreifen, wo nicht gegen Wildpflanzen gespritzt wird. Dort können sich Wildkräuter und die daran angepasste Tierwelt ausbreiten.

Als angenehmer Nebeneffekt für die Landwirte siedeln sich natürliche Gegenspieler zu Schädlingen an. Finde heraus, ob es in deiner Nähe ein Feld mit einem solchen Saum gibt! Hier kannst du auf engem Raum erahnen, welchen großen Einfluss der Einsatz von Spritzmitteln auf die Artenvielfalt hat: Welche Pflanzen findest du sowohl auf dem Saum als auch auf dem Acker, welche nur auf dem Randstreifen? Nimm deine Wasserfarben mit und male den Saum im Sommer, wenn er blüht! Lausche am Rand dem Brummen der vielen Insekten, die sich an den Blüten gütlich tun! Was macht eigentlich ein Biobauer sonst noch anders als ein konventioneller?

...ansen
0 cm groß. Es bilden
immer mehr Blätter.



in Mais

Weitere Tipps

// Greifvögeltagebuch – Stelle den Beutefang von Habicht, Mäusebussard & Co. mit Fotos und Zeichnungen dar. Schreibe ein Gedicht – einmal aus Sicht des Vogels, einmal aus Sicht der Maus!

// Wege der Frucht – Was wird eigentlich aus dem, was auf deinem Acker angepflanzt wird, alles gemacht? Sammle Rezepte und probiere sie aus – warum nicht mit den Früchten von deinem Acker? Aber Vorsicht: Frag vorher den Bauern um Erlaubnis und sei achtsam, wenn das Feld konventionell bewirtschaftet wird! Wasche die Früchte, damit du keine giftigen Rückstände isst.

// Wetterbeobachtungen – Messe und beschreibe Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wolkenformen, Nebel, Gewitter, Regen, Tau oder Windstärke; vergleiche sie mit einem hundertjährigen Kalender oder prüfe Bauernregeln!



„Unser Naturtagebuch erzählt von unserem Erdeprojekt und unserem Bohnenexperiment. Wir haben erforscht, was Bohnen eigentlich brauchen, damit sie gut wachsen können. Wir hatten ganz viel Spaß bei unserer Forschungsarbeit.“
// Klasse 6a, Schule an der Weser

Blühende artenreiche Wiesen – lebendige Kulturlandschaft

„Die große Wiese war im hinteren Teil ein gelbes Blütenmeer, der Hufeisenklee hat sich hier stark verbreitet, daneben waren noch Kreuzblümchen, Salbei und Margeriten vertreten.“

//Miriam,
11 Jahre



// Kaum ein Lebensraum-Typus ist in seiner Entstehung so eng mit dem Menschen verbunden wie Wiesen und Weiden: Ohne dessen landwirtschaftliche Nutzung entstünde binnen weniger Jahrzehnte Wald, wo heute noch Grünland blüht. So aber wird durch das Mähen der Wiese zur Futtererzeugung sowie das Grasens der Tiere auf der Weide jede Möglichkeit der Verwaldung im Keim erstickt. Auf diese außergewöhnlichen Lebensbedingungen haben sich eine Reihe von Pflanzen- und Tierarten spezialisiert. Umso schwerer wiegt es, dass derzeit wohl kaum ein anderer Lebensraum derart durch Umwandlung in Äcker, Siedlungen und Verkehrswege bedrängt wird. Daher sollte bei allen Aktivitäten rund um die Wiese darauf geachtet werden, keine geschützten Arten zu pflücken und möglichst vom Weg aus zu arbeiten, um nichts unnötig zu zertrampeln.

Wiese ist nicht gleich Wiese

Auf verschiedenen Wiesen wachsen ganz unterschiedliche Blumen und Gräser. Wenn du darauf achtest, kannst du an den Pflanzen genau sehen, welcher Boden unter welcher Wiese ist. Gut gedüngte Wiesen erkennst du beispielsweise am Löwenzahn, der für diese Fettwiesen eine so genannte Zeigerpflanze ist. Für Feuchtwiesen ist es zum Beispiel die Sumpfdotterblume und für trockene, nährstoffarme Magerwiesen die Margerite. Suche in deiner Umgebung verschiedene Wiesen-Arten und vergleiche sie: Wo kannst du mehr Pflanzen- und Tierarten entdecken? Wie ist das geologische Umfeld dort? Welche Farben siehst du? Stich mit einem Spaten ein kleines viereckiges Erdstück aus dem Boden: Wo wurzeln die Pflanzen tiefer? Zeichne das Erdreich! Welche Unterschiede erkennst du vor und nach dem Mähen und im Lauf der Jahreszeiten?





Pflanzen über Pflanzen

Über die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Pflanzenarten wächst auf Grünland, insgesamt über tausend! Wie viele verschiedene Blumen blühen in deiner Wiese? Findest du mehrere Grasarten? Schau in einem Bestimmungsbuch nach oder denk dir Fantasienamen aus! Zeichne unterschiedliche Pflanzen und fertige Steckbriefe mit Fragen an: Wie groß ist die Pflanze? Welche Farbe und Form hat die Blüte, wie riecht sie und wie viele Blütenblätter hat sie? Wie sehen die Blätter aus? Zerreiße ein Blatt! Wie riecht es? Hat deine Pflanze Haare? Schau genau mit

der Lupe nach! Wie fühlen sie sich an? Kann man schon Samen

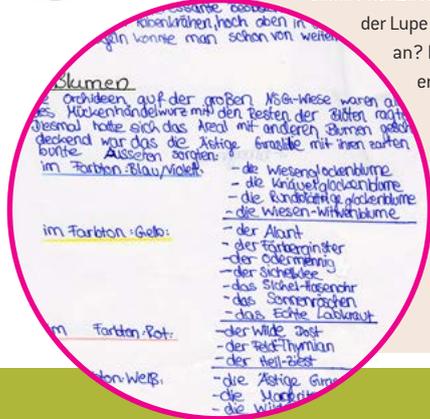
erkennen? Lege dich auf den Bauch und beobachte aus der Ameisenperspektive! Kannst du verschiedene Schichten in der Wiese erkennen? Welche Pflanzen blühen im Sommer, welche im Herbst?

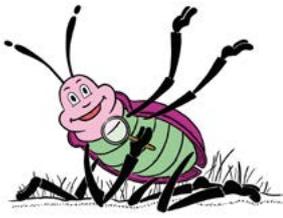
Weitere Tipps

// Herbarium anlegen – Verschiedene Gräser, Blumen oder Blätter kannst du in dein Naturtagebuch kleben, wenn du sie vorher presst. Dafür legst du sie einfach zwischen saugfähiges Papier, beschwerst sie mit Büchern und wartest, bis sie ganz trocken sind. So kannst du eine schöne Sammlung anlegen!

// Erste Hilfe von der Wiesenapotheke – Viele Wiesenpflanzen enthalten hilfreiche Wirkstoffe! So lindern Gänseblümchen und Breitwegerich das Jucken von Insektenstichen und Brennnesseln, Bärlauch hilft bei Schürfwunden und Schöllkraut gegen Warzen. Erkundige dich nach weiteren Tipps und probiere sie aus, wenn dich das nächste Mal eine Mücke sticht! Aber Vorsicht: Verwende nur Pflanzen, die du sicher kennst und gegen die du nicht allergisch bist – wir können für Fehlanwendungen nicht haften.

„In Bestimmungsbüchern haben wir versucht, ihre Namen herauszufinden. Wir haben sie abgezeichnet und mache davon haben wir gepresst. Es war sehr spannend, sie nach den Sommerferien aus der Blumenpresse herauszuholen.“
// Klasse 4b des WZS Baden-Württemberg





Entdecke die Hecke – was sich hier alles verbirgt?

„An den Holunderdolden sind
so gut wie keine Blüten mehr.
Ich schätze, 95% der Dolden
haben Früchte. Die Früchte sind
oval, grün und länglich. Quer
durchgeschnitten sieht es aus
wie ein Daimler-Benz-Stern.“

// Louis, 10 Jahre



// Hecken werden im Garten oder in Parkanlagen vor allem als Sichtschutz oder Trennelement gepflanzt, doch in der Feldflur entpuppen sie sich als interessanter und notwendiger Schutz- und Lebensraum: Hier sind auf engstem Platz verschiedene Standortfaktoren vereint – so fühlt sich sowohl die sonnenliebende Zauneidechse als auch die Erdkröte wohl, die es lieber feucht und schattig hat. Zudem bieten Hecken in der heute häufig ausgeräumten und artenarmen Kulturlandschaft als Grenze zwischen Äckern,

Wiesen und Wegen einen wichtigen Rückzugsraum: Dort finden Tiere Nahrung und Schutz vor Fressfeinden sowie Pflanzen einen Ort, wo sie ungestört von Mährescher und Spritzmitteln gedeihen können.

Umso tragischer ist es, dass in den letzten Jahren viele Hecken der so genannten Flurbereinigung zum Opfer gefallen sind. Also nichts wie raus zur nächsten Hecke – hier gibt es immer etwas zu entdecken!

Wer wohnt denn hier?

Hecken sind mit ihrem reichhaltigen Nahrungsangebot an Blüten, Früchten und Blättern und ihrem dichten, dornigen Geäst Nahrungsquelle und Lebensraum für mehrere tausend Tierarten. Kleine Gesellen (Ameisen, Käfer, Wanzen und Fliegen), aber auch größere Lebewesen (Vögel, Kröten, Eidechsen und Blindschleichen) fühlen sich hier ebenso wohl wie Säugetiere (Mäuse, Marder, Igel oder Kaninchen). Welche Bewohner kannst du entdecken? Begib dich auf eine spannende Entdeckungsreise durch die Hecke. Schau genau hin, vielleicht findest du Tiere oder aber geheimnisvolle Spuren und Hinweise wie Nester, Fraßspuren oder Federn.





Helfer in der Landwirtschaft

Über eine Hecke freuen sich nicht nur Tiere, sondern auch die Pflanzen in ihrer Nähe, wie zum Beispiel auf einem Acker: In der Umgebung einer Hecke wachsen Ackerpflanzen deutlich besser als auf freiem Feld. Woran das wohl liegt? Lass dich auch von Schmuddelwetter nicht abschrecken und erforsche einmal mit Gummistiefeln und Regenmantel, wie es deiner Hecke bei Regen ergeht. Was spürst du, wenn du dich bei Wind hinter die Hecke stellst? Miss jedes Mal, wenn du deine Hecke besuchst, die Temperatur jeweils einmal auf jeder Seite der Hecke. Kannst du einen Unterschied erkennen? Sieh dir den Boden am Rand deiner Hecke genauer an! Was beobachtest du, wenn du vorsichtig einige Blätter und kleine Äste zur Seite schiebst? Besonders spannend ist es, Bewohner und Wetterbeobachtungen im Laufe der Jahreszeiten zu dokumentieren – hier verändert sich ganz schön viel!



Weitere Tipps

// Erlebe die Hecke mit allen Sinnen – Lausche dem Einzug des Frühlings, versuche verschiedene Sträucher am Geruch zu unterscheiden oder fühle stachelige Dornen und samtweiche Blätter.
 // Hecken schmecken – Viele Hecken bestehen unter anderem aus Beeren- und Nusssträuchern. So lassen sich nach der Naturtagebuch-Beobachtung leicht leckere

Dinge wie Brombeerkuchen oder Schlehenmus zaubern. Aber Vorsicht: Einige Beeren und Früchte sind zwar für Vögel genießbar, für den Menschen aber giftig. Darum iss nur, was du sicher kennst!
 // Hecken verbinden – Hecken haben die wichtige Funktion, Biotope wie beispielsweise zwei Waldstücke miteinander zu vernetzen und für Vögel und Fledermäuse als Orientierung zu dienen. Mach dir dies klar, indem du eine Karte von der Landschaft erstellst, in der deine Hecke steht!

„Da sah ich plötzlich etwas sehr Komisches: Im Schnee war eine Blutspur. Komisch! Nur diese Blutspur und nirgends drumrum ein Tröpfchen Blut.“
 // AG „Coole Störche“

„Der ganze Weg an der Wiese entlang ist mit Ligustersträuchern gesäumt, ihre Blätter leuchten in gelb-grün und rot und bilden einen schönen Kontrast zu den schwarzen Beeren.“
 // Miriam, 11 Jahre

„Heute wunderst du dich schon etwas, Manfred, oder? Weil ich unter dem Haselnussstrauch noch eine Löwenzahnpflanze entdeckt habe, ist mir dieses Rezept eingefallen: Löwenzahnsirup. [...]“
 // Ronja, 9 Jahre



Kleine Taten, große Wirkung – natürliche Veränderungen zum Schutz von Insekten

„Kleine Krabbeltiere werden genauestens untersucht und beobachtet. Unsere Becherlupen und Pinzetten kommen zum Einsatz. Zur Familie der Laufkäfer gehört der Grabkäfer. Er ist nützlich, weil er Insektenlarven erbeutet.“

// Gruppe Kichererbsen



// In der allgemeinen Wahrnehmung sind Insekten zumeist vor allem eines: lästig – seien es die Ameisen am Spielplatz, die Wespen am Kaffeetisch oder die Fliege in der Stube. Doch diese einseitige Darstellung wird dem Artenreichtum und der ökologischen Bedeutung der Geflügelten bei Weitem nicht gerecht; viele Insekten sind zudem unsere freundlichen Helfer. Die für den Menschen wohl bedeutendste Art ist die Honigbiene, die einen Großteil unserer Nutzpflanzen bestäubt. Mindestens ebenso wichtig für die Bestäubung, wenn auch weit weniger bekannt, sind Wildbienen. Im Gegensatz zur Honigbiene leben diese zumeist nicht in Staaten, sondern einzeln und sind in der Wahl von Nahrungspflanze und Nistplatz oft hoch spezialisiert. Deswegen werden sie durch

die Vereinheitlichung unserer Landschaften besonders stark getroffen. Neben diesen sich pflanzlich ernährenden Insekten gibt es aber auch viele, die von anderen Tieren leben – so fressen Ohrwürmer und die Larven des Marienkäfers Blattläuse, Schlupfwespen legen ihre Eier zum Beispiel in Lebensmittelmotten. Es gibt also gute Gründe, sich für den Schutz und eine große Vielfalt von Insekten einzusetzen – und erfreulicherweise können auch Kinder hier auf einfache Weise aktiv werden und zugleich Anregungen für ihr Naturtagebuch sammeln!





Streubstwiesen pflegen – Früchte ernten

Auf Streubstwiesen wachsen
viele verschiedene Obstarten

durcheinander, alte Bäume neben jungen
und nicht dicht gedrängt, sondern so, dass jeder
Baum Platz hat. Da hier traditionell keine Chemie
eingesetzt und die Wiese nur ein- bis zweimal im
Jahr gemäht wird, entsteht ein toller Lebensraum
für viele seltene Tiere und Pflanzen. Darunter sind
Vögel, Spinnen, Füchse, Fledermäuse und viele
andere Säugetiere, doch ein Großteil der Arten
sind Insekten, die an den Blüten der Bäume und
Wiesenspflanzen ein reiches Nahrungsangebot
finden. Leider wurden in den letzten 60 Jahren
etwa zwei Drittel aller Streubstbäume gefällt,
sodass solche Wiesen heute zu den bedrohtesten
Biotopen Mitteleuropas zählen. Doch hier kommt
du ins Spiel, um Streubstwiesen zu erhalten: Viele
Naturschutzvereine bieten Projekte zur Pflege von
Streubstwiesen an. Hier kannst du beim Pflanzen
und Schneiden der Bäume, dem Mähen der
Wiese und bei der Ernte mithelfen. Sicher wirst du

dabei viele Tiere
und Pflanzen
beobachten können!
Organisiere mit deinen
Freunden zur Erntezeit ein
Obstfest mit Obst von Streubst-
wiesen und verteile Informationen über die Wiese!
Und wenn bei dir in der Nähe keine Streubstwiese
ist, kannst du dich auch um einen einzelnen
Obstbaum kümmern!

Weitere Tipps

// Schmetterlinge beobachten – Schmetterlinge
strahlen Leichtigkeit und Ruhe aus und begeis-
tern durch vielfältige Farben und Muster. Hilf beim
„Abenteuer Faltertage“ des BUND mit, ihre Vielfalt
zu erfassen oder beobachte die faszinierende
Entwicklung einer Raupe bis zur Verwandlung in
den Schmetterling. Aber Vorsicht: Informiere dich
zuerst, damit du nicht eine gefährdete Art mit
nach Hause nimmst!



*„Ich hörte ein
leises Summen.
Als Jochen den
Schlauch an das Loch
hielt, erschrak er, denn er
hörte ein ganz lautes Summen:
Eine Biene war in den Schlauch
geflogen. Wir freuten uns, dass
wir die Bienen summen hörten,
denn jetzt wussten wir, dass die
Königin noch lebte und es den
Bienen gut ging.“*
// Förderzentrum St. Franziskus

*„Es ist schön, zu sehen,
wie mein Apfelbaum Blüten
bekommt. Und es ist toll, zu se-
hen, dass auch kleine Tiere z.B.
Insekten/Bienen auf meinem
Apfelbaum sind. Es ist einfach
eine tolle Entdeckung.“*
// Lara, 12 Jahre





„Ich habe mein Insektenhotel selbst gebaut. Ich habe es gefüllt mit Tannenzapfen, altem Holz, Ziegelsteinstücken, Lehm. In das Holz und den Lehm habe ich Löcher gebohrt.“

// Alfred, 9 Jahre

„Im Insektenhotel habe ich Bienen in den Bambusröhren entdeckt.“

// Magnus, 8 Jahre

„Wenn wir so klein wie Insekten wären, würden wir begreifen, dass die Wiese wie ein großer Wald ist.“ // Tobias, 11 Jahre

Schenke Insekten eine Wohnung ...

Viele Insektenarten haben sehr genaue Vorstellungen, wie und wo sie ihre Eier ablegen. Umso schwieriger fällt es ihnen, in der heute oft aus- und aufgeräumten Kulturlandschaft geeignete Nistplätze zu finden. Doch schon mit einfachen Mitteln kannst du hier einiges bewirken: Viele Insekten legen ihre Eier am liebsten in kleine Löcher. Um beispielsweise Masken- oder Mauerbienen eine Kinderstube zu bauen, brauchst du nur mindestens 30 verschiedene Ästchen, am besten welche mit weichem Mark, hohle Äste oder Bambusstängel. Schneide sie auf ungefähr die gleiche Länge und binde sie mit einem Stück Schnur zusammen – fertig. Dieses Bündel kannst du nun an einen schönen sonnigen Platz legen. Manche Arten bevorzugen dagegen Holzscheiben oder -blöcke, in die mehrere fünf bis zehn Zentimeter tiefe

Löcher mit unterschiedlichen Durchmessern von zwei bis zehn Millimetern gebohrt sind. Wieder andere Krabbler wie zum Beispiel Schlupfwespen und Spinnen freuen sich über Totholzstapel beziehungsweise Steinmauern

oder -haufen, deren Ritzen mit etwas Sand gefüllt werden. Mit etwas Geduld und der nötigen Portion Glück lassen sich so schon bald die ersten Gäste begrüßen: Wer zieht als erstes ein und in welche Wohnung? Wie oft am Tag fliegt er weg und kehrt wieder zurück, wie baut er sein Nest? Male die Bewohner und gib ihnen Namen oder versuche sie mit einem Fachbuch zu bestimmen! Natürlich kannst du auch den Bau der Nisthilfe genau dokumentieren.



Weitere Tipps

// Baue oder kaufe einen Vogel- oder Fledermauskasten und befestige ihn nach Absprache in einer Streuobstwiese, an einem Alleebaum oder einer Hauswand. Leg dich in den Sommermonaten mehrmals tagsüber und in der Dämmerung auf die Lauer und beobachte, ob Vögel oder Fledermäuse ein- und ausfliegen. Auch Kotspuren am Boden unter dem Kasten können Hinweise über Bewohner geben!



... und etwas zu essen!

Doch ebenso wichtig für eine rasche Besiedelung ist neben dem Bau des Insektenhauses auch der Ort, an dem du es aufstellst. Na klar – auch Biene & Co. freuen sich über einen reich gedeckten Tisch vor ihrer Haustüre und das umso mehr, je weniger weit sie dafür fliegen müssen. Darum hast du nun prinzipiell zwei Möglichkeiten: Entweder du stellst deine Insektenwohnungen an einem Ort auf, an dem schon viele Pflanzen blühen, wie zum Beispiel auf einer Streuobstwiese oder an einem bunten Ackerrandstreifen. Oder aber, wenn es so einen Platz in deiner Nähe nicht gibt, du deckst den Tisch selbst: Informiere dich dazu zuerst, welche Pflanzen besonders viel Nektar bereitstellen, um Insekten anzulocken. Und dann geht's ans Pflanzen! Von vielen Naturschutzvereinen bekommst du schon fertige Samenmischungen, die eine besonders reiche Bienenweide ergeben, am besten mit pollenreichen

einheimischen Blumen, die zeitversetzt blühen und so die Insekten das ganze Jahr über ernähren. Frage den Bauern bei dir um die Ecke, ob er nicht im nächsten Jahr ein Stück seines Ackers zu einem Blühstreifen machen will! Auf jeden Fall kannst du genau beobachten: Wer bevorzugt die gelben Blüten, wer fliegt lieber zu den roten? Schreibe eine Werbetafel in deinem Naturtagebuch, auf der du dein Hotel und die Speisekammer davor deinen Gästen schmackhaft machst und führe Interviews mit deinen Gästen, wie es ihnen bei dir gefällt!



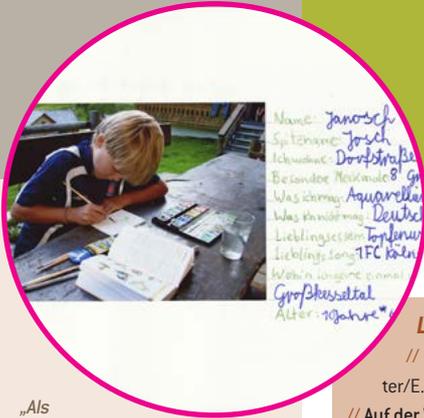
Weitere Tipps

// Imker besuchen – Bestimmt gibt es auch in deiner Nähe einen Imker. Lass dir von ihm die wunderbare Welt des Bienenstocks und den Lebenszyklus einer einzelnen Biene erklären. Wie weit müssen die Bienen fliegen, um ein Glas Honig zu erzeugen?

„Ein Garten voller Krokusse ist die reinste Bienenweide! Manchmal sind Bienen im Frühjahr so hungrig, dass sie die geschlossene Krokusknospe aufbeißen.“
// Julia, 12 Jahre

„Meine Mutter hatte eine Dose Samen gekauft. Es sollte eine Insektenwiese werden. Meine Familie hat aber nur einen kleinen Balkon. [...] Ich kam auf die Idee, dass wir in der Schule eine Insektenwiese anlegen können zusammen mit meiner Klasse.“
// Grundschule Neues Tor

Manfred Mistkäfers Infoecke



Name: Janosch
Spitzname: Josch
Ich wohne: Dorfstraße
Besonderes Merkmal: Grün
Was ich mag: Aquavella
Wo ich wohnt: Deutschland
Lieblingsspiel: Topfner
Lieblingssong: TFC Köln
Wohin ich gerne einmal
Großstadt
Alter: 7 Jahre

„Als endlich der nächste Frühling kam, lief ich zu dem Schmetterlingskasten. Und was ich dort sah, war eine große Überraschung. Auf dem schönen Wiesenblumenstrauß, den ich in den Kasten gestellt hatte, saß ein wunderschöner Schwalbenschwanz! Ich war sehr glücklich.“
// Joana, 8 Jahre

„Drei Tage später sind alle Blüten aufgegangen. Es sieht gut aus. Hoffentlich regnet es nicht, sonst sind alle Blumen hin.“
// Nico, 12 Jahre

Literaturtipps

- // Lebensraum Acker. H. Hofmeister/E. Garve, Verlag Kessel, 2006.
- // Auf der Wiese. A. Jaun/S. Joss, Haupt Verlag, 2011.
- // Themenheft Wiese. G. Schickel, Buch Verlag Kempen, 2011.
- // Hecken – Lebensräume in Garten und Landschaft. U. Westphal, pala-verlag, 2011.
- // Themenheft Hecke. K. Krafft/A. Rahm, Buch Verlag Kempen, 2012.
- // Nichts wie raus auf die Streuobstwiese. A. Klein, Verlag an der Ruhr, 2010.
- // Naturführer für Kinder. Insekten. S. Parker, Dorling Kindersley, 2009.
- // Was blüht denn da? Kosmos, 2008.
- // Linktipp: www.bund.net/wildbienen und www.bund.net/themen_und_projekte/biologische_vielfalt/wiesen_weiden/

Broschüren

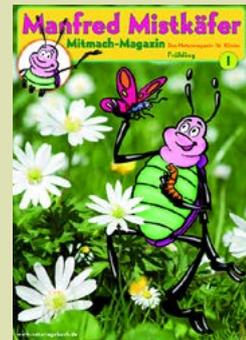
Die BUNDjugend gibt weiterhin folgende Broschüren zum Wettbewerb Naturtagebuch heraus:

- // Tippsheft für Kinder
- // Begleitbroschüre für Lehrer/innen
- // Begleitbroschüre für Gruppen
- // Begleitbroschüre für Familien
- // Begleitbroschüre zum Thema Wald
- // Begleitbroschüre zum Thema Stadtnatur

Alle Broschüren können unter www.naturtagebuch.de heruntergeladen oder bestellt werden.

Manfred Mistkäfer Magazin

Begleitend zum Wettbewerb Naturtagebuch erscheint viermal jährlich das Manfred Mistkäfer Magazin. Es bietet Kindern viele nützliche Tipps und Anregungen zum Beobachten von Natur und zum Basteln und Spielen. Lehrer/innen und Betreuer/innen finden im beiliegenden Ideenmarkt hilfreiche Tipps. Das Magazin ist damit die ideale Begleitung bei der Teilnahme am Wettbewerb Naturtagebuch und kann im Jahresabo für 16 € unter www.naturtagebuch.de bestellt werden. Übrigens – viele Tipps in diesem Heft wurden aus Manfred Mistkäfer Magazinen entnommen.



Willkommen bei der BUNDjugend!

Nur durch unsere Mitglieder sind wir stark.

Sie finden Natur schützenswert, sind für erneuerbare Energien, Klimaschutz und eine lebenswerte und gerechte Zukunft Ihrer Kinder?

Dann sind Sie mit Ihren Kindern bei der BUNDjugend genau richtig. Jedes BUND-Mitglied unter 28 Jahren wird automatisch Mitglied der BUNDjugend. Ob als Einzelmitgliedschaft oder gleich als ganze Familie: Mit Ihrer Mitgliedschaft helfen Sie uns, auch in Zukunft die Erde zu retten.

Das Naturtagebuch ist nur eines der Projekte, die die BUNDjugend für Kinder und Jugendliche anbietet, um sich für eine lebenswerte und gerechte Zukunft zu engagieren.

Aktuelle Informationen zu den Angeboten und Freizeiten der BUNDjugend gibt es unter www.bundjugend.de



„Die Bienen summen und fliegen um mich herum. Was sie wohl suchen? Ich hab's! Sie wollen den Blütenstaub haben und den Nektar finden. Die Zeit vergeht, die Sonne hoch am Himmel steht.“

// Patricia, 9 Jahre

„Rettet die Tiere und die Umwelt! [...] Man sollte einfach die Tiere und die Umwelt SCHÜTZEN!! Aber wer macht das schon? Heute müssen ja fast alle Leute nur schick sein und reich. Das ist doch doof. Ich bin dagegen, dass man schick und reich sein muss. Ich schütze lieber die Natur und die Tiere. Und du?“

// Anika, 9 Jahre



Weitere Infos

Impressum

Herausgeber:



Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.

ViSdP: Gert Sanders

Am Köllnischen Park 1a, 10179 Berlin

Fon: 030/27 586 586, Fax: 030/27 586 55

E-Mail: naturtagebuch@bundjugend.de

Internet: www.bundjugend.de, www.naturtagebuch.de

Text: Jan Freihardt

Redaktion: Gert Sanders

Layout: veraeizenhoefer@gmx.de

Illustrationen Manfred Mistkäfer: Claudia Seeger

Fotos: BUNDjugend und

viele Naturtagebuchautor/innen

Quellen: Manfred Mistkäfer Magazine 2/96, 1,4,5/97,
3/03, 2/04, 3/06, 1/10, 4/12



Der Naturtagebuch Landeswettbewerb Baden-Württemberg und das Manfred Mistkäfer Magazin sind von der UNESCO als offizielles Projekt der Weltdekade 2010/2011 ausgezeichnet worden.